

Press release**Bundesamt für Strahlenschutz****Werner Nording**

02/26/2009

<http://idw-online.de/en/news302749>

Organisational matters, Transfer of Science or Research
Economics / business administration, Environment / ecology, Geosciences, Politics, Social studies
regional

**BfS stellt sich den Fragen der Bürger****Asse und Konrad in der Öffentlichen Diskussion Ansprechpartner stehen in den Infostellen bereit**

Das BfS steht interessierten Bürgerinnen und Bürgern für Fragen und Gespräche auch während der Lichterkette zur Verfügung. Beschäftigte des Betreibers von Konrad und Asse finden Sie als Ansprechpartner an den zentralen Orten der Lichterkette in der Infostelle Asse direkt am Endlager und vor der Schachanlage Konrad - sowie in der Infostelle Konrad in Salzgitter-Lebenstedt.

Sie können dort erfahren, welche fachlichen und rechtlichen Unterschiede die Sicherheit von Konrad als geplantes Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle gegenüber der Asse ausmachen.

Hinweis an die Redaktionen:

BfS-Präsident Wolfram König steht Ihnen ab 17.45 Uhr an der Schachanlage Konrad und ab ca. 19.00 Uhr vor der Asse für Interviews zur Verfügung. Bitte sprechen Sie bei Interesse einen Termin über die Pressestelle ab. (Werner Nording 0171/ 55 75 115)

Ein kurzer Vergleich: Konrad ist nicht Asse

Das Thema Endlagerung sorgt für Aufregung. Die Asse gilt vielen als Beleg dafür, dass eine sichere Endlagerung von radioaktiven Abfällen nicht möglich ist. Mit Schacht Konrad ist ein Standort für leicht und mittelradioaktive Abfälle genehmigt, der alle Sicherheitskriterien erfüllt, die der Stand von Wissenschaft und Technik vorgibt.

Anders als Asse weist Konrad keinen hohen Durchbauungsgrad auf. Alle Hohlräume, in die Abfälle eingelagert werden, werden für diesen Zweck untertage erst gebaut und nach der Einlagerung wieder fest verschlossen. Die Abfälle in der Asse sind in große Kammern eingelagert worden, die für die Salzgewinnung aufgefahren und nach der Einlagerung der Abfallgebände nicht oder nur locker mit Salzgrus verfüllt wurden. Die Asse ist durch die in Jahrzehnten abgebauten Salzvorkommen durchlöchert. Dadurch ist die Standsicherheit gefährdet und täglich fließen ca. 12.000 Liter Zutrittswasser aus den angrenzenden Gesteinsschichten in das Endlager.

Die geplanten Einlagerungsbereiche von Konrad befinden sich dagegen mehr als 800 Meter tief in einer stabilen geologischen Formation. Die bis zu 400 Meter dicke Schicht aus verschiedenen Ton- und Mergelsteinen dichtet das Endlager Konrad gegen zutretende Wässer ab.

Schacht Konrad ist in einem atomrechtlichen Verfahren mit umfänglicher Öffentlichkeitsbeteiligung zum Endlager bestimmt worden. Nach der Befassung von rund 290.000 Einwendungen von Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Verbänden aus ganz Deutschland und mehreren Klagen ist Schacht Konrad 2002 planfestgestellt und 2005 vom Oberverwaltungsgericht bestätigt worden. 2007, über 30 Jahre nach den ersten Voruntersuchungen und fünf Jahre nach

dem Planfeststellungsbeschluss, wurde dieser höchstrichterlich bestätigt. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig wies die Beschwerden gegen die Nichtzulassung der Revision zu den Urteilen des OVG Lüneburg ab.

Die Asse wurde ohne vergleichbare Voruntersuchungen allein nach bergrechtlicher Genehmigung, die eine Beteiligung der Öffentlichkeit nicht vorsah, ausgewählt und betrieben. Trotz der problematischen geologischen Situation der Asse wurden teils in feuchten Kammern insgesamt rund 126.000 Gebinde eingelagert. Nach heutigem Stand von Wissenschaft und Technik erfüllt die Asse keines der grundlegenden Auswahlkriterien für ein Endlager für radiaktive Abfälle.